

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortliche
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 174.

Montag, 29. Juli 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

**Donnerstag, den 1. August 1901,
Vorm. 10 Uhr.**

kommen im Gasthause zur „Uinde“ in Neuweida — als Versteigerungsort — 1 Drillmaschine, 3 Separator, 1 Handbrechmaschine und 2 Kartoffeldämpfer gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 26. Juli 1901.

Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsgerichts.

- Die zum Neubau eines Stadtkrankenhanfes in Riesa erforderlichen
- Steinmeharbeiten,
 - Grantslieferungen,
 - Biegeldeckerarbeiten,
 - Gebäudeisolierung, Asphaltarbeiten, Pappdacharbeiten und
 - Lieferungen von Balzessen und Eisen-Gußwaren
- werden hiermit ausgeschrieben.

Formulare zu Preisangeboten können im hiesigen Bauamt gegen Bezahlung der Bearbeitungskosten entnommen werden.

Angebote sind verschlossen und mit der Beschriftung entsprechenden Aufschriften versehen bis zum 3. August 1901 vormittags 10 Uhr im Rathhause Zimmer No. 15 (Stadtbauamt) einzureichen.

Die Auswahl unter den Bewerbern und die etwaige Ablehnung aller Angebote, sowie die getrennte Vergebung von Posten bleibt vorbehalten.

Der Rath der Stadt Riesa, den 27. Juli 1901.

Docters.

Bge.

Das unbefugte und zwecklose Herumtreiben auf den Gottesäckern zu Gröbba und Oberfen namentlich Seiten der Kinder, alles Abreißen von Blumen und sonstiger pleistischer Anflug wird bei Vermeidung **unwahrscheinlicher Anzeige auf das Strengste untersagt.** Eltern werden für ihre Kinder verantwortlich gemacht.

Gröbba, den 25. Juli 1901.

Der Kirchenvorstand.

P. Werner.

Vertilgung und Sächsisches.

Riesa, 29. Juli 1901.

Der am Donnerstag Mittag so plötzlich aus dem Leben geschiedene Herr Privatrat Pinter aus Gohlis wurde gestern Nachmittag auf hiesigem Friedhof zur ewigen Ruhe beigesetzt. Der Beisatz, der nach Gohlis gebracht worden war, wurde wieder hierher und nach dem hiesigen Friedhof überführt. Die Stellung des Trauerkonduktes erfolgte am „Sächsischen Hof“. Außer den Anverwandten und sonstigen Leidtragenden gab es die beiden Vorsitzenden des Kgl. Sächs. Militärvereinsbundes Bezirk Großenhain, Herren Wille und Merkel, die Freie Vereinigung Kampfgenossen von Riesa und Umgegend, der Kriegerverein „Adolf Albert“, Deputationen der vereinigten Kgl. Sächs. Militärvereine zu Riesa und des Kgl. Sächs. Militärvereins Poppitz-Mergendorf, die Gewehrabteilung des Kgl. Sächs. Militärvereins Riesa u. A. dem Beisetzenden das Ehrengeleit. Die Kapelle des 3. Feld-Reg. Nr. 32 in Uniform, wozu besondere Genehmigung erteilt worden war, spielte die Trauermusik. Am Grabe hielt Herr Diakonus Burtzhardt die Rede, während Herr Professor Selbel, der zweite Vorsitzende des Kriegervereins „Adolf Albert“, namens des letzteren dem Beisetzenden als dem langjährigen Vorstände des Vereins und als getreuen Kameraden Worte inniger Anerkennung und ein „Habe Dank“ nachließ, worauf dann die Gewehrabteilung des Kgl. Sächs. Militärvereins die Ehrensalve — Herr Pinter hatte die Feldzüge 1866 und 1870/71 als Kampfgenosse mitgemacht, übers Grab abgab. — Ein wackerer Mann von treu-vaterländischer Gesinnung ist ohne Zweifel in dem Beisetzenden zur „großen Armee“ abgerufen worden.

Die Subscription auf die von der Sächsischen Bank und Dresdner Bank (101), angelegte Riesaer 4%, Anleihe wurde am Sonnabend wegen vielfacher Ueberzeichnung sofort nach Eröffnung wieder geschlossen.

Eine für die Schifffahrt sehr erwünschte Verbesserung hat vergangene Woche der Wasserstand der Elbe erfahren; es schenken auch im oberen Elb- und Moldaugebiet, in der Gegend von Prag, Weinit und Leitmeritz erhebliche Niederschläge stattgefunden zu haben. Der selbsterwähnte niedrige Wasserstand des Stromes bot naturgemäß für die Schifffahrt vielfach Gefahren, abgesehen davon daß die Fahrgäste nur geringe Ladung nehmen konnten. Gestern und heute wurden die Wasserstandsberichte folgendermaßen angegeben:

Stell.	Moldau		Eger	Elbe						
	Wasser	Prag		Wasser	Prag	Wasser	Prag	Wasser	Prag	Wasser
28.	+ 37	+ 114	- 1	+ 78	- 38	- 30	+ 56	+ 42	- 50	+ 10
29.	+ 38	+ 116	- 2	+ 39	- 24	- 21	+ 64	+ 43	- 50	+ 2

Vom 1. August ab wird in den zwischen Dresden, Leipzig und München verkehrenden Schnellzügen der Speisewagen auch Reisenden 3. Klasse für die Dauer der Einnahme warmer Speisen gegen Abgabe einer Zuschlagskarte von 50 Pfg zugänglich sein.

Es giebt keine besseren Rottenvertilger als die Spinnen. Das letztere ferner Fliegen und andere lästige Stubengenoßen vertilgen, dürfte bekannt sein. In den Gärten und Wäldern sollen die Spinnen noch weit mehr Ungeziefer vertilgen als die Vögel. Die Spinnen verrichten die wichtigste Arbeit für die Erhaltung der Wälder, und zwar dadurch, daß sie die größten Feinde der Blattläuse und anderer den Bäumen schädlicher Insekten sind. Dr. C. Keller hat Experimente angestellt, und hat

die Eingeweide der Spinnen untersucht, Spinnen in der Gefangenschaft gefüttert u. und dabei konstatiert, daß die Spinnen nützlicher sind, als alle insektenfressenden Vögel zusammen. Zu den Versuchen dienten Insekten von Apfelbäumen, Tannenkiefern und anderen Coniferen, von Buchen, Eichen und verschiedenen anderen Laubbäumen.

Die Ortsgruppe Riesa des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Vereins unternahm gestern bei einer Beiseilung von über 100 Personen ihren 2. Sommerausflug, und zwar diesmal nach Vommahsch, woselbst auch Mitglieder der Ortsgruppe Melßen erschienen waren.

Die brüderliche Schwüle, die am gestrigen Sonntag herrschte, hatte des Nachts in der ersten Stunde ein Gewitter zur Folge, das erschütternde Weise nicht lange anhält, aber einen außergewöhnlich starken Regenguss mit sich brachte. Heute Vormittag folgte bereits ein weiteres Gewitter, das ebenfalls wieder mit kurzem starken Regen verbunden war.

Die allgemeine Ueberflucht über den Saatenstand im Königreich Sachsen Mitte Juli 1901, zusammengestellt in der Kanzlei des Landeslandraths, besagt: Die Witterung während der Berichtszeit — Mitte Juni bis Mitte Juli — zeichnete sich durch außerordentlich hohe Temperaturen und große Trockenheit aus. Das Thermometer stieg an einzelnen Orten bis auf 30 Celsius im Schatten. In den meisten Bezirken sind Niederschläge überhaupt nicht oder nur in sehr geringem Maße gefallen. Hagelschlag wird aus den Bezirken 78 (Vengensfeld, Treuen, Kuerbad, Dorfstadt), 85 (Waldenburg, Lobsdorf, Reinholdshain) und 88 (Vengels, Wolkstein) gemeldet; durch denselben wurden das Getreide und die Kartoffeln theilweise vernichtet. Bei Winterweizen, insofern er nicht umgepflügt worden ist, hat sich der Stand noch mehr verschlechtert. Der Winterroggen hat durch die Trockenheit weniger gelitten. Abgesehen von einigen Bezirken in den tiefer gelegenen Landes- theilen mit leichteren Böden, wo zum Theil Nothweizen eingetreten ist, verspricht er eine mittlere Ernte. Dort, wo rechtzeitig erfolgte Niederschläge die drohende Nothweizen verhinberten, ist der Stand des Roggens mit „gut“, ja zum Theil mit „sehr gut“ bezeichnet. Am meisten hat die langanhaltende Trockenheit dem Sommergetreide geschadet. In erster Linie ist dadurch der Hafer betroffen. Derselbe bleibt kurz im Stroh, ebenso ist die Körnerbildung sehr beeinträchtigt worden. In den tiefer gelegenen Bezirken befürchtet man Nothweizen, soweit der Hafer, namentlich auf den leichteren Böden, nicht bereits verbrannt ist. Die Gerste hat nicht in dem Maße wie der Hafer gelitten, jedoch ist auch bei ihr auf eine nicht allenthalben befriedigende Ernte zu rechnen; nur aus wenigen Bezirken wird berichtet, daß die Gerste die Trockenheit am besten überstanden habe und ihr Stand ein guter sei. — Die Hackfrüchte haben zum Theil noch keinen Schaden gelitten. Aus einigen Bezirken wird der Stand der Kartoffeln in den tiefer gelegenen Theilen der betreffenden Bezirke als gut bezeichnet, dagegen wird über das Verwelken des Kartoffelkrautes auf trocknen gelegenen Feldern berichtet, namentlich auch bei den Frühkartoffeln, was einen geringeren Knollenertrag befürchten läßt. Die zeitig geernteten Rüben (Zucker- und Zuckerrüben) haben bis jetzt die Trockenheit besser überstanden als die gepflanzten. Letztere sind im Wachstum sehr zurückgeblieben. Der Stand des Krautes wird allenthalben als kein guter bezeichnet. Außerdem wird über Schädigungen durch Erbsenflöhe geklagt. Am meisten hat die anhaltende Trockenheit dem Klee und den Wie-

sen geschadet. Nur vereinzelt rechnet man auf einen geringen zweiten Schnitt; fast aus allen Bezirken kommt die Klage über Ausbleiben der Kleeblätter und Wiesen oder gänzlichen Stillstand des Wachstums des Klees und Wiesengrases. Die Heuernte ist, abgesehen von einigen Bezirken im Erzgebirge und Vogtlande, wo man mit der Bergung des letzten Theils des Heues noch beschäftigt ist, beendet. Der Ertrag wird als mittelmäßig, die Beschaffenheit als gut bezeichnet. Mit der Roggenernte ist in einzelnen Bezirken begonnen worden. Das Grünfutter ist überall knapp, zum Theil wird der Hafer abgemäht, um als solches Verwendung zu finden. Man befürchtet Futternoth, falls nicht bald durchdringender Regen eintritt. Die in den letzten Tagen der Berichtszeit hier und da eingetretenen Niederschläge waren nicht ausreichend.

Dresdner Landgericht. In einem rohen Aufricht, bei welchem das Leben des Kanonier Henrich vom 3. Feldartillerie-Regiment Nr. 32 in Riesa in großer Gefahr stand, kam es am Abend des 3. März d. J. auf dem Wege nach Mergendorf. Angeklagt diese Nothheit ausgeführt zu haben, hatten sich vor der V. Strafkammer die Gendarbeiter August Emil Ronnewitz und die Gebrüder Anton Oskar und Josef Arthur Umbach zu verantworten. Am genannten Abend verließ Henrich nach statgefundener Tanzmusik auf dem Schützenhaus zu Riesa mit 2 Mädchen den Tanzsaal, ohne zu ahnen, daß ein Mißgeschick ihn auf der Straße treffen würde. Ohne den Soldat erst zur Rede zu stellen, fiel Ronnewitz denselben mit einem Baumstumpf an und schlug ihn einmal heftig über den Kopf, so daß derselbe eine weitläufige, starkblutende Wunde davontrug. Während R. die rohe That ausgeführt hatte, kamen auch die Mitangeklagten an H. heran und schlugen mit Faustschlägen auf ihn los. Nur der Besonnenheit einiger Genossen des R. ist es zu verdanken, daß R. den H. nicht mit dem gezogenen Seltengewehr schlug. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme wurden sämtliche Angeklagte für schuldig befunden und erhielt Ronnewitz eine seiner That entsprechend sehr milde Strafe von 8 Monaten 2 Tagen Gefängnis, während die Gebrüder Umbach mit je 6 Wochen 1 Tag Gefängnis davonkamen. Der Mitangeklagte Gustav Adolf Werner, welcher bei der Schlägerei gar nicht betheiligt war, sondern nur zugeesehen hatte, wurde freigesprochen.

Großenhain, 27. Juli. Auf dem Remontedepot Stofsa verunglückte ein Arbeiter dadurch schwer, daß er von einem Lasterwagen fiel und unter die Räder desselben zu liegen kam. Ein Rad ging ihm über den Hintertopf, auch ein Arm wurde ihm zermalm. Man brachte ihn nach dem Großenhainer Krankenhaus, wo er, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, verstarb. Er hatte einen Schädelbruch erlitten.

Großenhain, 28. Juli. Heute Vormittag wurde auf der Straße Eiferwerda-Hohenleipisch ein Mann, der schwer verunglückt war, aufgefunden. Beide Beine waren ihm mehrfach gebrochen. Mit dem nächsten Zuge wurde er nach hier gebracht und ins Krankenhaus überführt. Auf der Fahrt legte ihm Herr Dr. Montey aus Eiferwerda einen Nothverband an. Diesem sagte er, daß er sich selbst aus dem Wagen gestürzt habe. Aus seinen Papieren ging hervor, daß der Verletzte ein Dr. jur. Otto Reumann aus Wien war. In seiner Briefstasche hatte er über 1000 Mark Geld. Im Krankenhaus wurde ihm ein Bein amputiert. Es ist sehr fraglich, ob er mit dem Leben davonkommt.

Leipzig, 27. Juli. Einen unfreiwilligen Aufenthalt erhielt gestern der von Leipzig hier 2 Uhr ankommende Personenzug. Ein Soldat der 8. Compagnie unserer hiesigen 179. er, der 3 Tage den Urlaub überschritten hatte, wurde von einem Sergeanten von Leipzig aus nach hier zurücktransportiert. Der